

Rundbrief 2024-1

Bad Reichenhall, im April 2024

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte,

wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe des Rundbriefes der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land präsentieren zu können.

Frühlingsduft liegt in der Luft und ebenso eine Fülle an Neuigkeiten und interessanten Entwicklungen in unserer Netzwerkarbeit. Schon zu Beginn des Jahres wurden vielerlei Ideen aufgegriffen, Maßnahmen vorbesprochen und geplant.

Mit dieser Ausgaben möchten wir einen Einblick in aktuelle Themenbereiche geben wie beispielsweise die Entwicklungen im Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS (S.3), den neuen Präventionsschwerpunkt Frauengesundheit (S.4) oder die Situation der Geburtshilfe und Hebammenversorgung in der Region.

In Sachen Hebammen-Nachwuchs hat mit Start des Wintersemesters 2024/25 die Kooperation der Kreisklinik Bad Reichenhall mit der Katholischen Stiftungshochschule München (S.2) begonnen. Zur Geburtshilfe im Allgemeinen informiert Hebammen-Kreislauf-Sprecherin Christine Müller im Interview (S.6).

Außerdem beinhaltet der Rundbrief Neuigkeiten von Netzwerkpartnern und interessante regionale oder überregionale Hinweise mit Bezug zu den drei Handlungsfeldern der Gesundheitsregion^{plus}: „Gesundheitsversorgung“, „Gesundheitsförderung & Prävention“ und „Pflege“.

Viel Freude beim Lesen und an alle Netzwerkpartner, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben, vielen lieben Dank!

Herzliche Grüße

Lena Gruber

Geschäftsstellenleiterin Gesundheitsregion^{plus}

In diesem Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles

- ◆ Kooperationsstart im Studiengang Hebammenkunde: Geburtshilfe Bad Reichenhall - KSH München
- ◆ Aktuelles im Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS: Vorsitzender verabschiedet, Lebenshilfe jetzt Mitglied
- ◆ Frauengesundheit: neuer StMGP-Präventionsschwerpunkt
- ◆ Veranstaltung „Gesundheitsförderung im ländlichen Raum“
- ◆ HELPER-Studie für Bayern: Heilmittelerbringer zur Teilnahme aufgerufen
- ◆ Demenzfreundliche Apotheken in Qualitätszirkel zusammengeschlossen
- ◆ Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft neu aufgestellt

2. Im Gespräch mit...

- ◆ Christine Müller, Hebammen-Sprecherin im Kreislauf Bad Reichenhall

3. Weitere Informationen

- ◆ Netzwerkpartner stellen sich vor: Lena Zimmermann - Hospiz- und Palliativregion BGL, Ludwig Braun - AOK
- ◆ Ein Netzwerk gegen den Lungenkrebs
- ◆ Erster Betriebslauf im Berchtesgadener Land
- ◆ Informationen vom Stiftungsfonds Heilwig
- ◆ Neue Förderrichtlinie für Kommunen für Maßnahmen zur ärztlichen Versorgung vor Ort
- ◆ BGL-Familienwegweiser: Hilfreiches Nachschlagewerk in der Netzwerkarbeit
- ◆ Kreisklinik Bad Reichenhall: Pilotprojekt zur Telemedizin
- ◆ Ab sofort online: Infektionsschutzbelehrung
- ◆ Vorstellung der LGBTIQ+ Beratungsstelle Oberbayern
- ◆ Neues aus der Caritas-Fachambulanz für Suchterkr.
- ◆ Hilfe für Menschen mit AD(H)S an der Schön Klinik BGL
- ◆ Akutgeriatrie in der Fachklinik Berchtesgaden ausgebaut
- ◆ Abschied in der Freiwilligenagentur Süd BGL
- ◆ 1. Treffpunkt Prävention zum Thema Glück
- ◆ BARMER-Forum widmet sich der Versorgung von morgen
- ◆ Neues MVZ in Freilassing vorgestellt
- ◆ „STARK“ an der Berufsfachschule für Kinderpflege
- ◆ Freiwilligendienste jetzt über das Bildungsportale bewerben
- ◆ Neues Angebot für pflegende Angehörige im Seniorencafé

VOM HÖRSAAL IN DEN KREIßSAAL: Geburtshilfe Bad Reichenhall startet Kooperation mit der Katholischen Stiftungshochschule München im Studiengang Hebammenkunde

Seit 2020 führt der Weg zum Hebammenberuf über ein duales praxisintegrierendes Bachelorstudium. Für einen umfassenden Praxisbezug kooperiert die Katholische Stiftungshochschule München mit der Kreisklinik Bad Reichenhall der Kliniken Südostbayern. Seit letztem Jahr sammeln nun die ersten Studierenden der Hebammenkunde praktische Erfahrungen im Kreißaal und auf der Wochenstation in Bad Reichenhall.

Eine der Studentinnen ist Sophia Malcherek, die während ihrer ersten Ausbildung zur Notfallsanitäterin ein Praktikum im Kreißaal absolvierte und seither den Wunsch verspürte, Hebamme zu werden. Nach dem bestandenen Staatsexamen zur Notfallsanitäterin nahm sie an der Katholischen Stiftungshochschule in München das Studium der Hebammenkunde auf. Die zweite Studierende im Praxiseinsatz an der Kreisklinik Bad Reichenhall ist Hannah Mündel. Fragt man sie wie ihr die Praxis gefällt, beginnen ihre Augen zu strahlen. „Die Arbeit ist sehr aufregend. Es ging von Anfang an direkt los, sozusagen rein ins kalte Wasser oder besser in den warmen Kreißaal“, erklärt sie fröhlich und fügt an: „Hier im Kreißaal ist eine richtig gute Stimmung, so fällt das Lernen natürlich leichter. Außerdem sind die Hebammen sehr verschieden und verfügen über einen riesigen Erfahrungsschatz, den sie bereitwillig mit uns teilen.“

Auch die Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten und den Kinderkrankenschwestern, die ihr Wissen über das Stillen, Wochenbett und die Neugeborenenversorgung gerne weitergeben, läuft bestens. Die Hierarchien in Bad Reichenhall sind flach

und es herrscht eine familiäre Atmosphäre, die auch Sophia begeistert: „Es ist toll, dass neben den Hebammen auch die Ärztinnen und Ärzte und die Pflegekräfte uns mit offenen Armen aufgenommen haben. Es ist schön zu sehen, wie Schwangere, Wöchnerinnen und Gebärende hier



Sophia Malcherek und Hannah Mündel (v.l.) sind die ersten Hebammenstudentinnen der Katholischen Stiftungshochschule München an der Kreisklinik Bad Reichenhall

betreut werden, oft gibt es sogar eine 1:1-Betreuung, was in großen Häusern so ja gar nicht möglich ist. Dank dieser intensiven Betreuung gehen wirklich die meisten Frauen mit einer guten Geburtserfahrung nach Hause“, freut sich die Studentin, die nach dem Studium gerne in der Geburtshilfe arbeiten möchte. Auch Hannah kann sich gut vorstellen später in einem kleinen Kreißaal wie Bad Reichenhall zu arbeiten, wo sie ihre Körpertherapie-Ausbildung mit einbringen kann.

Die Zusammenarbeit zwischen den Kliniken Südostbayern und der Katholischen Stiftungshochschule in München ist wegweisend für die künftige Praxisausbildung der Hebammen. Die angehenden Geburtshelferinnen erhalten im Kreißaal und auf der Wochenstation der Kreisklinik Bad Reichenhall einen umfangreichen

Einblick in die praktische Arbeit einer Hebamme, ein unschätzbare Wert für den eigenen Erfahrungsschatz. „Diese Kooperation bietet uns die Möglichkeit einen wichtigen Beitrag für die Nachwuchsförderung zu leisten und die wertvolle und unabdingbare Arbeit der Hebammen weiter zu stärken“, erklärt Verena Hellmann, Stationsleitung 1A an der Kreisklinik Bad Reichenhall. Das Studium der Hebammenwissenschaften kombiniert wissenschaftliche und berufspraktische Ausbildungsangebote inhaltlich und strukturell miteinander. In sieben bzw. acht Semestern werden die Studierenden in das hebammenkundliche Handeln in den Familien vorbereitet - von der Familienplanung über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes. Das Hebammenstudium enthält neben dem theoretischen Studium einen praktischen Teil mit 2.200 Stunden, der im Kreißaal, auf der Wochenbettstation, in der Gynäkologie und der Neonatologie zu erbringen ist.

Sophia Malcherek und Hannah Mündel sind die ersten beiden Studentinnen der KSH München, die seit November 2023 ihre Praxiseinheiten in der Geburtshilfe Bad Reichenhall absolvieren. Im nächsten Studienjahr sollen weitere folgen.

Sophia Malcherek und Hannah Mündel sind die ersten beiden Studentinnen der KSH München, die seit November 2023 ihre Praxiseinheiten in der Geburtshilfe Bad Reichenhall absolvieren. Im nächsten Studienjahr sollen weitere folgen.

Die Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS hat in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken Südostbayern diese Kooperation von Wissenschaft und Praxis auf den Weg gebracht. Mehr Infos: www.hebammen-ts-bgl.de

Quelle: Kliniken SOB, Netzwerkst. Heb. BGL-TS

VORSITZENDER DES AUSBILDUNGSVERBUNDES PFLEGE BGL-TS VERABSCHIEDET

Im Januar 2024 wurde Michael Krajnc, der Schulleiter der Berufsfachschule für Pflege Bischofswiesen, in feierlichem Rahmen in den Ruhestand verabschiedet.

Als Schulleiter der Berufsfachschule für Pflege Bischofswiesen war Michael Krajnc von Beginn an eng in die Konzeption und den Aufbau des Ausbildungsverbunds eingebunden. Nach der Gründung des Verbunds im August 2020 gehörte er zunächst dem Verbundbeirat an, bevor er von diesem im Januar 2023 einstimmig als Nachfolger von Rupert Übelherr zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Trotz seiner kurzen Amtszeit konnte Michael Krajnc dem Verbund wertvolle Impulse geben, etwa die Etablierung halbjährlicher Treffen der Praxis-

anleitungen aus dem Verbund, die Mitwirkung des Ausbildungsverbunds an der Imagekampagne „Zukunft Pflege“, die Weiterentwicklung des Messeauftritts oder die Gestaltung einer neuen Homepage.

Die Zahl der Auszubildenden im Verbund liegt weiterhin stabil bei ca. 300. Am 1. April starteten in der Berufsfachschule für Pflege Traunstein die nächsten 23 jungen Frauen

und Männer in die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft. Im Ausbildungsverbund hinterlässt der Weggang von Michael Krajnc eine große Lücke. Bis auf Weiteres leiten seine Stellvertretungen - Dajana Risko, Wolfgang Raufeisen, Heinrich



Christoph Markowsky von der Koordinierungsstelle (links) verabschiedet Michael Krajnc im Namen des Verbundes

Franz und Gabriele Pauli - den Verbund im Team. Die Neuwahl für den Vorsitz erfolgt sobald die an den Schulstandorten Bischofswiesen und Traunstein aktuell ausgeschriebenen Schulleitungs-Stellen neu besetzt sind. Quelle: AVP BGL-TS, Augustinum BGL

LEBENSILFJE JETZT MITGLIED IM AUSBILDUNGSVERBUND PFLEGE BGL-TS

Die Lebenshilfe BGL ist kürzlich dem Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS beigetreten. Dies hat der Verbundbeirat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen.

Auszubildende haben nun die Chance, praktische Einsätze in den Bereichen der Lebenshilfe zu absolvieren und ihren Horizont in Sachen Wertschätzung und Verständnis für Menschen mit Behinderung zu erweitern - gerade in einer zunehmend inklusiven Gesellschaft ein großes Plus.

Nachdem Christoph Markowsky die aktuellen Entwicklungen im Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS im Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} BGL im November 2023 vorgestellt hatte, wurden die Gespräche mit der Lebenshilfe vertieft und alle Vorbereitungen getroffen. In seiner letzten Sitzung hat der Verbundbeirat des Ausbildungsverbundes Pflege BGL-TS den Beitritt der Le-



V.l.: Christoph Markowsky und Eva-Maria Klinger von der Koordinierungsstelle mit dem stellvertretenden Verbundvorsitzenden Wolfgang Raufeisen sowie von der Lebenshilfe Dieter Schroll (Geschäftsführer), Roman Freimuth (Ausbildungsbeauftragter) und Martin Rihl (Bereichsleitung Wohnen und Fördern)

benshilfe BGL einstimmig beschlossen. Die Lebenshilfe ist nun als Einsatzstelle für die sogenannten Verfügungseinsätze Mitglied im Verbund. In diesen Einsätzen erhalten die Auszubildenden die Gelegenheit, Pflegebereiche außerhalb der vorgeschriebenen Pflichteinsätze kennenzulernen. „Wir freuen uns über die Offenheit des Verbundes und darauf, den

Auszubildenden wertvolle Erfahrungen und positive Eindrücke vermitteln zu dürfen. Ebenfalls erhoffen wir uns, somit einen Beitrag für eine künftige interprofessionelle Zusammenarbeit zu leisten“, so Dieter Schroll, Geschäftsführer der Lebenshilfe BGL, die acht Einrichtungen im Landkreis betreibt.

Quelle: Lebenshilfe BGL, AVP BGL-TS

FRAUENGESUNDHEIT IST NEUER PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT DES STMGP

Es gibt gesundheitliche Beschwerden und Erkrankungen, von denen nur Frauen betroffen sind – oder solche, die bei Frauen viel häufiger auftreten. Auch beim Gesundheitsverhalten werden Unterschiede deutlich. Gründe genug, hier genauer hinzuschauen! Um ein Bewusstsein für Frauengesund-



Frauengesundheit: neuer Präventionsschwerpunkt

heit zu schaffen und für gesundheitsrelevante, geschlechterbezogene Unterschiede in allen Lebensphasen zu sensibilisieren, stellt das bayerische Gesundheitsministerium ein Jahr lang die Gesundheit von Frauen in den

Mittelpunkt. Unterschiedliche Veranstaltungsformate und Aktivitäten greifen wichtigen Themen auf: „Um die Gesundheit von Frauen zu verbessern, müssen wir auf ihre Besonderheiten aufmerksam machen.

Frauengesundheit ist facettenreich. Wir werden uns daher auf verschiedene Aspekte konzentrieren. Mädchengesundheit, Krebserkrankungen bei Frauen, Gesundheit und Kinderwunsch sowie die Wechseljahre neh-

men wir dabei besonders in den Fokus“, so Gesundheitsministerin Judith Gerlach. Das StMGP wird gemeinsam mit den Gesundheitsregionen^{plus}, den Gesundheitsämtern und den 138 Partnern im Bündnis für Prävention bayernweit Aktionen durchführen, unterstützen und informieren.

Regionale Akteure, die sich gerne gemeinsam mit anderen Netzwerkpartnern für dieses Thema engagieren möchten, können sich gerne an die Geschäftsstelle wenden: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de

Quelle: StMGP, LRA BGL

VERANSTALTUNG DER KOORDINIERUNGSSTELLE GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT: Wie gelingt Gesundheitsförderung im ländlichen Raum?

Neben den typischen Herausforderungen bieten ländliche Regionen in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention einige Ressourcen wie bspw. Orte der Ruhe und Erholung, Sportmöglichkeiten oder persönliche Kontakte zu Entscheidungsträgern.

„LandLeben gesund gestalten – Wie gelingt Gesundheitsförderung in ländlichen Regionen?“

11. Juni 2024, 9:30 – 15:30 Uhr
Kulturwerkstatt Nürnberg
Weitere Infos, das Programm & der Link zur Anmeldung in Kürze [hier](#).

Da ein Großteil der bay. Bevölkerung auf dem Land wohnt, ist die Bedeutung gelingender Angebote der Gesundheitsförderung dort besonders hoch. Dieses Thema soll mit der Veranstaltung beleuchtet werden.

Quelle: ZPG

HEILMITTLERBRINGER ZUR TEILNAHME AN DER HELPER-STUDIE AUFGERUFEN

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach will Versorgung mit Hebammen und Heilmittlerbringern in Bayern langfristig sichern.

„Um die aktuelle Versorgungssituation in Bayern repräsentativ und realitätsnah darzustellen, hat die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) auf unsere Initiative ein Fachkräftemonitoring für diese Berufsgruppen gestartet. Ziel der sogenannten HELPER-Studie ist es etwa, Bereiche mit Unterversorgung und regionale Engpässe rechtzeitig aufzudecken, die durchschnittliche Arbeitsbelastung zu erfassen oder Unterschiede bei den ausgeübten Tätigkeiten aufzuzeigen. Das bayerische Gesundheitsministerium stellt

rund 400.000 Euro für das Fachkräftemonitoring zur Verfügung.“, so Gerlach.

Die Online-Befragung der Hebammen startete bereits im November. Nun sind auch die Fragebögen für die weiteren Heilmittlerbringer online.

Gerlach ruft alle Heilmittlerbringer auf, aktiv an der Befragung teilzunehmen: „Wir möchten möglichst viele Hebammen, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Logopädinnen und Logopäden, Physiotherapeuten und Physiotherapeutinnen sowie Heilmittlerbringer erreichen. Um die aktuelle Versorgungssituation und Arbeitsbedingungen repräsentativ ab-



bilden und daraus Strategien für die Zukunft entwickeln zu können, brauchen wir deren Unterstützung, Expertise und

Berufserfahrung. Anhand der gewonnenen Ergebnisse werden wir konkrete Handlungsbedarfe identifizieren und notwendige Maßnahmen entwickeln, um die Versorgung mit Hebammen und Heilmittlerbringern in Bayern auch langfristig zu sichern.“

[Hier](#) gibt es weitere Informationen und den Link für die Teilnahme an der HELPER-Studie.

Quelle: StMGP, FAU

DEMENTZFREUNDLICHE APOTHEKEN IN QUALITÄTSZIRKEL ZUSAMMENGESCHLOSSEN

Die Demenzfreundlichen Apotheken (DFA) in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein haben sich nun in einem regionalen Qualitätszirkel unter der Leitung von Barbara Bindrum von der St.-Hubertus-Apotheke in Siegsdorf zusammengeschlossen.

Einen Beitrag für ein demenzfreundliches Umfeld zu leisten - das haben sich die Demenzfreundlichen Apotheken auf die Fahne geschrieben.



Machen sich für demenzfreundliche Strukturen stark, v.r.: Barbara Bindrum, (Qualitätszirkel DFA), Roswitha Moderegger (Alzheimer G.), Caroline Puhlmann (LRA BGL, Pflegestützpunkt)

„Wir, als Demenzfreundliche Apotheken, sind eine sehr niederschwellige und oft erste Anlaufstelle für Menschen, die Angst haben an Demenz zu erkranken, eventuell schon erkrankt sind und deren Angehörige,

um all ihre Anliegen zu hören. Durch die Vernetzung mit den lokalen Partnern und zusätzlichen Weiterbildungen zum Thema Demenz können wir bei vielen Fragen weiterhelfen. Ich selbst, die ich meine Mutter lange Jahre schon in ihrer Demenz begleite, weiß, wie froh man als Angehöriger ist, bei den vielen Herausforderungen, die diese Erkrankung hat, Hilfe zu finden. In unseren Qualitätszirkeltreffen der DFA BGL und DFA

Traunstein profitieren wir vom Austausch unter den Kollegen und deren Erfahrungen mit der ständigen wachsenden Anzahl an Demenzerkrankungen“, so Barbara Bindrum, die sich seit Kurzem auch als 3. Vorsitzende in der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern engagiert.

Die Vernetzung mit regionalen Anlaufstellen wie dem Pflegestützpunkt oder der Alzheimer Gesellschaft ist den beteiligten Apotheken ein Anliegen. So haben sie kürzlich die neuen Räumlichkeiten des Pflegestützpunk-



Sabine Tschainer-Zangl betonte in ihrem Vortrag im Café der Begegnung der Caritas, dass es verschiedene Ursachen und Formen von dementiellen Erscheinungen gibt und die Art der Kommunikation mit Demenzerkrankten („demenzerisch®“) unterstützend für das beidseitige Miteinander sein kann

tes in Bad Reichenhall besichtigt - in Kombination mit einem Vortrag zur Vertiefung des Themas „Kommunikation mit Demenzerkrankten“. Referentin war Sabine Tschainer-Zangl, die auch das Buch „Demenz ohne Stress: Demenzerisch® lernen für einen leichteren Umgang mit Demenzerkrankten“ geschrieben hat.

Aktuell gehören sieben Apotheken im BGL dem bayernweiten Netzwerk „Demenzfreundliche Apotheke“ an. Sollten sich weitere anschließen wollen, können sich diese mit **Barbara Bindrum** in Verbindung setzen: b.bindrum@alz-sob.de

Quelle: LRA BGL, Alzheimer Ges. SOB, DFA

PSYCHOSOZIALE ARBEITSGEMEINSCHAFT NEU AUFGESTELLT

In der letzten Sitzung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) wurde der Vorsitz neu gewählt. Roman Lenzhofer, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes BGL, wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Bereits seit 2015 ist er der Vorsitzende der PSAG. Er möchte den fachlichen Austausch forcieren, unter anderem mit der Fortführung des Psychiatrie-Fachtages und macht sich aktuell für das Thema Suizidprävention stark. Mit Reiner Haberl wurde ein neuer stellvertretender Vorsitzender gewählt. Er ist Leiter der Einrichtungen Tagesstätte Gelbes Haus und Café Harlekin und ebenfalls beim Sozialpsychiatrischen Dienst beschäftigt. Sein Schwerpunkt liegt auf der Ver-

netzung und Weiterentwicklung tagesstrukturierender Angebote.

Die Geschäftsführung der PSAG liegt beim Gesundheitsamt und wird seit 2021 von Lena Gruber (Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}) wahrgenommen.

Sie möchte auch in Zukunft gerne auf bewährte und neue Synergien setzen wie z.B. der gemeinsamen Ausrichtung des Psychiatrie-Fachtages oder der Stärkung von Versorgungs- und Präventionsthemen, was auch einen Schwerpunkt der Netzwerkarbeit der Gesundheitsregion^{plus} darstellt.



Das neue PSAG-Trio: Roman Lenzhofer (Vorsitzender, Mitte), Reiner Haberl (stellv. Vorsitzender) u. Lena Gruber (Geschäftsführung)

Die PSAG ist ein Zusammenschluss von regionalen Institutionen mit Angeboten für psychisch kranke und suchtkranke Menschen. Im Fokus steht die Qualitätssicherung des regionalen Versorgungssystems.

Quelle: PSAG BGL

CHRISTINE MÜLLER, HEBAMMEN-SPRECHERIN IM KREIßSAAL BAD REICHENHALL

Seit Einrichtung der Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS im Jahr 2019 ist die Versorgung rund um die Geburt auf der aktiven Agenda der Gesundheitsregion^{plus}. Kürzlich hat sich der Kreistag für den Erhalt der Geburtshilfe an der Kreisklinik Bad Reichenhall ausgesprochen. Wir haben mit Hebammen-Kreißaal-Sprecherin Christine Müller gesprochen.

Frau Müller, seit wann sind Sie in der Geburtshilfe Bad Reichenhall tätig und was macht Ihren Arbeitsplatz aus?

Christine Müller (C.M.): Tatsächlich sind es im Mai 30 Jahre, dass ich mein Hebammenexamen an der Hebammenschule der Universitäts-Frauenklinik in Würzburg absolviert habe. Im Oktober 1994 habe ich dann in der geburtshilflichen Abteilung, im damals noch städtischen Krankenhaus in Bad Reichenhall angefangen, und diese Entscheidung niemals bereut. Dass dies genau der richtige Entschluss war, zeigt sich nach wie vor heute noch. Wir haben dort die Möglichkeit die Schwangeren bzw. werdenden Eltern bestmöglich, mit viel Zeit empathisch zu begleiten. Im Kreißaal können wir eine sehr individuelle und einfühlsame Betreuung ermöglichen, sehr oft ist sogar eine 1:1 Betreuung möglich, es gibt viel Zeit für Gespräche und da viele meiner Kolleginnen und ich in alternativen Methoden (Akupunktur, Homöopathie, manuelle Hilfen, Aromatherapie) ausgebildet sind, können wir zusätzlich zur Schulmedizin noch andere Behandlungsansätze anbieten. Diese Art die Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen zu begleiten, braucht natürlich ausreichend Zeit, da man erst in einem ausführlichen Gespräch die richtigen Behandlungsansätze findet. Im Hebammen-team sind wir jetzt in der glücklichen Situation, dass wir zusätzlich zu unserer Tätigkeit im Kreißaal eine Hebammenpraxis im Krankenhaus ein-

richten konnten, in der die Schwangeren auch Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen können, gerne kombiniert mit ihrem betreuenden Gynäkologen. Wobei mir der Begriff Schwangerenvorsorge eigentlich nicht so gut gefällt, wir Hebammen sind doch eher im

physiologischen, also im normalen Bereich tätig. Ich würde die Untersuchungen gerne „Vorfremde-Untersuchungen“ nennen, um den Zustand der „Guten Hoffnung“, in der sich die Schwangere ja befindet, wieder mehr hervorzuheben. Auch bei diesen Untersuchungen, die sich wieder durch viel Zeit auszeichnen, gehen wir individuell auf alle Bedürfnisse und Wünsche der Frauen ein. Wir Hebammen arbeiten viel mit unseren Händen und unseren Sinnen, um die Schwangere und ihr Baby ganzheitlich wahrzunehmen. Respekt und viel Feingefühl sind dafür Voraussetzung.

Wie unterschiedlich sind die Bedürfnisse der Schwangeren im Laufe der Zeit und wie gehen Sie in der Geburtshilfe damit um?

C.M.: Der Hebammenberuf bietet ein weites Tätigkeitsfeld, sprich man kann sich in vielen verschiedenen Bereichen rund ums Schwanger sein, im Kreißaal, bei der Geburt, im Wochenbett, in der Stillzeit beim Anbieten verschiedener Kurse, betätigen. Eine wahre Herzensangelegenheit ist sicher die Arbeit im Kreißaal. Auch wenn man so manches Mal das Gefühl hat, an die eigenen Grenzen zu kommen, oder über die eigenen Kräfte hinaus zu gehen, ist es immer wieder ein großartiges Gefühl bei der Geburt eines neuen Menschen dabei sein zu dürfen. Eine Frau auch nach vielen Stunden so motivieren zu können, dass sie dieses Wunder vollbringt, dieses Wunder der Geburt, für das sie ja von der Natur ge-



Christine Müller

schaffen ist, kann man eigentlich mit nichts auf dieser Welt vergleichen. Wir Hebammen glauben fest an diese Kraft der Frauen und unterstützen sie dahingehend mit bestem Wissen und Können. Man hat in der heutigen Zeit so viel Wissen um die Ge-

burt, und weiß bis ins kleinste Detail, warum es für Mutter und Kind so wichtig ist, die normale Geburt zu durchleben. Daher sollte dieses Ziel für alle im Zentrum stehen. Dennoch wird inzwischen fast jede dritte Geburt in Deutschland durch einen Kaiserschnitt beendet, in den letzten 30 Jahren hat sich die Kaiserschnitttrate verdoppelt. Da frage ich mich, wenn wir heutzutage so ein fundiertes Wissen um diesen Prozess haben, und medizinisch top aufgestellt sind - warum können wir es dann nicht umsetzen, zum Wohle für Mutter und Kind. Gerade deshalb ist es so wichtig, kleinere Abteilungen wie in Bad Reichenhall zu erhalten, um durch gute Begleitung und Unterstützung vielen Frauen diesen Weg der natürlichen Geburt zu ermöglichen. Dieses Ziel, das Erhalten unserer kleinen geburtshilflichen Abteilung in Bad Reichenhall, können wir natürlich nicht alleine umsetzen. Hierzu ist es bedeutend, dass sich Allianzen bilden, dass wir gemeinsam mit Politik, Klinikleitung und dem gesamten Team aus Schwestern, Ärzten und Hebammen zusammen daran arbeiten. Die Schwangeren sollten wir dafür sensibilisieren, dass sie für das einstehen, was sie für richtig halten, nicht mit dem Strom zu schwimmen, in der Schwangerschaft selbstbestimmt zu bleiben. In unserem Kreißaal in Bad Reichenhall sind wir mit allem, was für eine sanfte, aber vor allen Dingen auch sichere Geburt be-

(Fortsetzung nächste Seite)

CHRISTINE MÜLLER, HEBAMMEN-SPRECHERIN IM KREIßSAAL BAD REICHENHALL

nötigt wird, ausgestattet. Dabei können die Frauen bzw. Paare darauf vertrauen, dass bei den Geburtsplanungsterminen auch eine individuelle Risikoeinschätzung interprofessionell - also durch uns Hebammen sowie Gynäkologen und Anästhesisten - erfolgt, um bei absehbar erhöhtem Risiko für Komplikationen während der Geburt die Entbindung in einem Perinatalzentrum in direkter Nachbarschaft mit einer Kinderklinik zu planen. Daher besteht bei den Frauen mit geplanter Entbindung in Bad Reichenhall eine sehr gute Chance auf einen natürlichen Geburtsverlauf. Sollte neben Gynäkologen und uns Hebammen dennoch die Unterstützung eines Kinderarztes benötigt werden, kann dieser telemedizinisch direkt zugeschaltet werden bevor in sehr seltenen Fällen eine Verlegung von Mutter und Kind in die Kinderklinik erfolgt. Eltern, die Fragen zur Entbindung haben oder sich noch nicht sicher sind, wo sie ihr Kind zur Welt bringen wollen, sind herzlich eingeladen, sich vor Ort ein Bild von unserer Abteilung zu machen. Die beste Möglichkeit hierzu ist der jeden ersten Dienstag im Monat stattfindende Infoabend (mehr Infos: [hier](#)).

Sie begleiten Familien in einer ganz besonderen Zeit, wie erleben Sie das?

C.M.: Der Hebammenberuf ist sicherlich mit einer der ältesten Berufe auf dieser Erde, es hat schon immer Frauen gegeben, die andere Frauen in diesem Prozess unterstützt haben, durch ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Interessant ist, dass wir heutzutage noch manche Methoden von damals anwenden, aber natürlich auch neuste, evidenzbasierte Techniken und Medizin. Die Babys heute, werden aber im Grunde nicht anders geboren als noch vor 100 Jahren. Schön an meinem Beruf finde ich auch, wenn man beobachtet wie aus der schwangeren Frau und ihrem Partner durch unsere Begleitung und Unterstützung nach und nach liebe-

volle, und verantwortungsbewusste Eltern werden. Wir Hebammen haben in der Nachsorge - schon wieder das Wort „Sorge“ - das aber wohl so gemeint ist, dass wir uns um die uns anvertrauten Familien „sorgen“, also kümmern. Dadurch leisten wir Hebammen einen sehr wichtigen Teil der Prävention im Gesundheitswesen und somit helfen wir dem Gesundheitssystem Kosten zu sparen, ein nicht unwesentlicher Aspekt!

Auch auf unserer Wöchnerinnenstation sind wir zusammen mit den Kinderschwestern für unsere Familien da. Die Station ist mit wunderschönen Familienzimmern ausgestattet, in denen auch die „frischgebackenen“ Väter übernachten können, auch dort wird die Familie durch die Schwestern empathisch und kompetent begleitet. Der Fokus ist auf das Stillen ausgerichtet und die Mütter bekommen fachkundliche, freundliche und sensible Unterstützung. Aber natürlich auch die besten Informationen und Hilfen, damit sie gut vorbereitet sind für die Zeit Zuhause.

Kürzlich ist die neue Kooperation mit der KSH München (S.2) angelaufen. Was bedeutet das für Sie und Ihre Kolleginnen im Kreißaal?

C.M.: Schon seit vielen Jahren werden bei uns im Kreißaal Bad Reichenhall Hebammenstudentinnen der FH Salzburg ausgebildet. Seit letztem Jahr haben wir eine Kooperation mit der Katholischen Stiftungshochschule in München. Wir leiten nun auch Studentinnen aus München im praktischen Einsatz an. Dies ist nicht nur eine Bereicherung, da die eigene Arbeit beobachtet und auch reflektiert wird, zum Anderen geben die Studentinnen auch neue Impulse und Anregungen. Dies ist somit ein Gewinn für unsere Abteilung. Auch die Nachwuchsausbildung und Gewinnung ist ein wichtiger Grund, der uns motiviert hat, als Praxisanleiterinnen tätig zu werden. Es bereitet zudem auch Freude, zu beobachten, wie die

Studentinnen in den Beruf hinein wachsen. Es ist sehr wichtig, großen Wert in die Ausbildung des Hebammennachwuchs zu legen, um genügend qualifizierte Hebammen zu haben, da sich ansonsten andere Berufsgruppen, die zum Teil weniger qualifiziert sind, in unseren Tätigkeitsbereich einbringen. Das sehe ich eher kritisch und ist nicht wirklich zu Ende gedacht, denn den weniger aufwendig ausgebildeten Berufsgruppen fehlt oft auch die rechtliche Absicherung und die Haftung für ihr Tun.

Was wünschen Sie sich für die Geburtshilfe in Bad Reichenhall?

C.M.: Für unsere Abteilung in Bad Reichenhall wünsche ich mir, aber ich wünsche es nicht nur für mich und alle meine Kolleginnen, sondern vor allem für die Frauen und Familien, dass wir es schaffen, dieses Kleinod zu erhalten. Es geht hierbei nicht nur um das Grundrecht einer jeden Frau, auf die freie Wahl des Geburtsortes für ihr Kind. Es geht vor allen Dingen darum, dass wir alles dafür tun, dass Kinder noch unter diesen wunderbaren Bedingungen das Licht der Welt erblicken dürfen, denn es ist nicht egal wie wir geboren werden, die Geburt begleitet diesen neugeborenen Menschen sein ganzes Leben lang, und deshalb müssen wir uns für den Erhalt solcher Abteilungen einsetzen, in denen noch der Mensch und nicht nur der Profit zählt.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Aristoteles: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen!“

Würden Sie uns noch verraten, wie Sie selbst zum Hebammenberuf gekommen sind?

C.M.: Ein sozialer Beruf stand für mich schon lange fest. Nachdem ich dann in einem Praktikum in der Geburtshilfe in Freilassing mit einer Hebamme ins Gespräch kam, war schnell klar, dass es der Hebammenberuf werden wird.

Vielen Dank für das Interview!

NETZWERKPARTNER STELLEN SICH VOR

Lena Zimmermann, Netzwerkkordinatorin Hospiz- und Palliativregion Berchtesgadener Land



„Es ist mir eine große Freude, mich bei Ihnen als neue Netzwerkkordinatorin für die Region Berchtesgadener Land vorstellen zu dürfen. Ich bin gelernte Erzieherin, systemische Beraterin und Coachin und war langjährige Leitung verschiedener Kitas. Nachdem ich mir letztes Jahr einen Traum erfüllte und als Sennerin auf dem Untersberg war, hat mich das wunderschöne Berchtesgadener Land

nicht mehr losgelassen. Für mich stand fest, dass ich mir hier einen neuen Lebensmittelpunkt schaffen will. Um hier Fuß zu fassen, war es wichtig, eine Arbeit zu finden, die mich erfüllt und mir die Möglichkeit gibt, abseits der Kita in einem sozialen Betätigungsfeld zu arbeiten, das mir sinnhaft erscheint. Als ich mich beim Netzwerk Hospiz vorstellen durfte und die Zusage erhielt, wusste ich, dass ich dieses Ziel erreicht habe. In meiner neuen Stelle als Netzwerkkordinatorin arbeite ich in einem Arbeitsfeld, in welchem ich viele Stärken von mir sinnvoll einsetzen kann. Menschen zu vernetzen, in Kommunikation zu treten und neue Wege zu gehen, das macht mich aus. Als Netzwerkkordinatorin kann ich genau diese Stärken nutzen, um die Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen im Berchtesgadener Land zugänglich zu machen und damit die

individuell beste Versorgung in einer palliativen Situation zu ermöglichen. Dies sollte mir gelingen, indem ich alle an der Versorgung beteiligten Parteien vernetze, Abläufe koordiniere und neue Kontakte herstelle. Dadurch wird die Palliativarbeit weiter ausgebaut und noch mehr ins Bewusstsein aller gebracht. Jeder Mensch hat ein Recht, würdevoll in seiner gewählten Umgebung, egal ob zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus, zu sterben. Für mich ist es eine erfüllende Aufgabe, dies durch meine Arbeit erreichen zu können, weshalb ich mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit und viele Vernetzungen im gesamten Landkreis freue.“

Kontakt

Tel.: 0861 909612-144

Lena.Zimmermann@netzwerk-hospiz.de

Quelle: Netzwerk Hospiz

Ludwig Braun, AOK Bad Reichenhall



„Seit dem 01.08.2022 führe ich das Team Markt und Gesundheit für die Themen Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention in der AOK Bad Reichenhall. In meinen Bereich fallen insbesondere die Organisation öffentlicher Auftritte/Veranstaltungen der AOK vor Ort sowie die Gesundheitsförderung bzw. Prävention in Betrieben, Kommunen, Schulen, Kindergärten und Vereinen. Unser Ziel ist es, die Gesundheitsversorgung

und Prävention im BGL mitzugestalten und damit einen Beitrag für eine gesunde Zukunft der Bevölkerung in unserer Region zu leisten.

Zu meiner Person: Ich bin seit Beginn meiner Ausbildung bei der AOK Bayern beschäftigt und dennoch habe ich bereits viele verschiedene Tätigkeiten ausüben dürfen. Nach der Ausbildung habe ich zunächst als Kundenberater in der Geschäftsstelle Bad Reichenhall sowie Freilassing und anschließend 11 Jahre im Außendienst gearbeitet, bevor ich die Leitung der Firmenkundenbetreuung im Landkreis Traunstein übernahm. In dieser Zeit habe ich die Fortbildung zum AOK-Betriebswirt absolviert. Von dort aus führte mich der Weg in die Zentrale nach München und Nürnberg, um in Bayern Führungskräfte im Vertrieb zu coachen. Zuletzt kümmerte ich mich in der Zentrale um die Weiterent-

wicklung, Organisation und Leitung des Drittvertriebs für die AOK Bayern. Hier wurde mir klar, dass ich gerne wieder in meiner Heimat und Direktion vor Ort für die Versicherten tätig sein möchte. Mir hat einfach der persönliche Kontakt gefehlt, was mein jetziger Job glücklicherweise beinhaltet. In meiner Freizeit kümmere ich mich sehr gerne um meine Familie und wenn Zeit bleibt, treibe ich Sommer wie Winter (Berg-)Sport.

Sollten Sie Fragen zum Thema Prävention und (Förder-)Möglichkeiten der AOK in der Region haben, dürfen Sie sich gerne jederzeit an mich wenden.“

Kontakt

08651 701-321

ludwig.braun@by.aok.de

Quelle: AOK Bad Reichenhall

EIN NETZWERK GEGEN DEN LUNGENKREBS

Das Lungenkarzinom stellt eine der häufigsten zum Tode führenden Tumorerkrankungen dar. Die landkreis- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit für Diagnostik und Therapie von Lungenkarzinomen zu stärken, um die häufig älteren Patientinnen und Patienten noch besser und zielgerichteter zu behandeln - dieser

Gedanke stand im Vordergrund einer Ärztefortbildung in der Kreisklinik Bad Reichenhall. Themen waren aktuelle Diagnostik- und Therapieansätze für Lungenkarzinome in verschiedenen Stadien. Die Vortragenden kamen aus den klinischen und niedergelassenen Fachbereichen Onkologie, Strahlentherapie, Palliativmedizin,

Pathologie, Pneumologie und Thoraxchirurgie. Sie besprechen auch in der wöchentlich virtuell stattfindenden Tumorkonferenz aktuelle Fälle und erstellen gemeinsame Behandlungskonzepte. Dieser Informationsaustausch ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen unter Beteiligung niedergelassener Fachpraxen und Spezialisten der Kliniken Südostbayern. Organisator der Lungenkrebs-Veranstaltung war Prof. Dr. Tobias Lange, Chefarzt der Pneumologie an der Kreisklinik Bad Reichenhall, der kürzlich zum Professor der Universität Regensburg ernannt wurde. Die Universität würdigte die herausragenden Leistungen von Prof. Dr. Lange in Wissenschaft und Lehre. Damit wird der Transfer von wissenschaftlichen Neuheiten in den klinischen Alltag nochmals weiter gestärkt. Quelle: KSOB



Interdisziplinäre Lungenkrebs-Besprechungen: v.l.: Oberarzt Stefan Vrabec, Dr. Steffen Decker (seit Oktober 2023 Leitender Arzt für Thoraxchirurgie), Dr. Thomas Kubin, PD Dr. Matthias Hautmann, Dr. Ursula Kronawitter, Dr. Christian Stöberl, Dr. Helmut Tanzer, Prof. Dr. Tobias Lange

ERSTER BETRIEBSLAUF IM BERCHTESGADENER LAND

Das Berchtesgadener Land erhält seinen ersten eigenen Betriebslauf. Dabei stehen nicht der sportliche Ehrgeiz und das Gewinnen im Vordergrund, sondern das Miteinander im Team, der Spaß und das Networking im Anschluss an den Lauf.

Los geht's am 13. Juni 2024 an der Freizeit- und Sportanlage Badylon in Freilassing. Die etwa 6 Kilometer lange Strecke durch die Freilassinger Au ist durchgehend flach und führt größtenteils über schattige, befestigte Waldwege; sie kann gelaufen oder auch in gemächlichem Walking-Tempo absolviert werden. Außerdem können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits vier Wochen vor dem Lauf hybrid Kilometer sammeln, weitere Informationen dazu werden in Kürze bekannt gegeben.

Der Betriebslauf wird vom Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice in Kooperation mit der Wechselszene



Am 13.06.24 findet in Freilassing der erste Betriebslauf im Landkreis BGL statt

Sven Hindl GmbH veranstaltet und durch das Regionalmanagement Bayern gefördert. Als Schirmherr konnte Landrat Bernhard Kern gewonnen werden. Die AOK, die Sparkasse Berchtesgadener Land und der Sportpark Freilassing unterstützen den Betriebslauf als Hauptsponsoren. Mit 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der Lauf am Badylon-Gelände bereits ausgebucht. „Wir sind überwältigt von dem großen Interesse und der Vielzahl an Anmel-

dungen innerhalb kürzester Zeit. Auch wenn alle Startplätze vergeben sind, freuen wir uns über alle Zuschauer, die kommen und die Läufer anfeuern“, so das Organisationsteam. Der Betriebslauf bildet den Auftakt zur [WIFO-Gesundheitswoche](#), die vom 17.-22. Juni 2024 stattfindet und viele Angebote rund um Gesundheit & Fitness bereithält.

Weitere Infos zum Betriebslauf: [hier](#)

Quelle: BGLW

PALLIATIVE VERSORGUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Informationen zum Stiftungsfonds Heilwig



Der Stiftungsfonds Heilwig wurde 2019 in Kooperation mit dem Netzwerk Hospiz – Verein für Hospizarbeit und Palliativbetreuung Südost-Bayern e.V. gegründet und setzt sich seither für die würdevolle palliative Versorgung für Menschen mit Behinderung in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land ein. Dass ein Leben bis zuletzt - zumeist in einer Einrichtung - möglich und zur Selbstverständlichkeit werden kann, ist unsere Vision, die beginnt Früchte zu tragen.

„Mit Vorträgen, Informationsveranstaltungen und den Angeboten von Letzte-Hilfe-Kursen sowie Fortbildungen laden wir Einrichtungen und Interessierte ein, sich mit dem Thema vertraut zu machen. Für unsere 2-3 mal jährlich erscheinenden Infobriefe, die das eine oder andere Thema vertiefen, kann man sich unverbindlich auf unserer Homepage anmelden“, so Andrea Mitterhuber, Koordinatorin des Stiftungsfonds Heilwig.



Andrea Mitterhuber

Ein wichtiger Baustein der Arbeit des Stiftungsfonds Heilwig ist die Förderung der 160 Unterrichtseinheiten umfassenden Weiterbildung zur Palliative Care Fachkraft. In den vergangenen Jahren konnte bereits sechs Mitarbeiterinnen von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung die umfangreiche Ausbildung ermöglicht werden.



16 Teilnehmerinnen absolvierten das Basismodul der Gesamtweiterbildung zur Palliative Care Fachkraft

Ein besonderer Erfolg war im vergangenen Jahr eine große einwöchige Inhouse-Schulung mit der Dozentin Barbara Hartmann (www.hospizkultur-und-palliative-care.de) bei der Lebenshilfe Traunstein gGmbH. 16 Mitarbeiterinnen hatten so die Möglichkeit, das Basismodul der Gesamtweiterbildung, welches aus 40 Unterrichtseinheiten besteht, erfolgreich zu absolvieren. Gemeinsames Wissen und eine einheitliche Haltung im Team sorgen für eine hohe Qualität in der Assistenz und Pflege bis zuletzt - in der vertrauten Umgebung. Durch die geschulten Mitarbeiterinnen ist unter anderem die Gründung eines Palliativ-Care-Teams möglich geworden, welches innerhalb der Einrichtungen beratend und unterstützend eingesetzt wird.

„Zusätzlich konnten wir die Weiterbildung einer algisiologischen Fachassistenz/Schmerzexpertin ermöglichen, die nun auch als Multiplikatorin in der Einrichtung tätig wird“, so die Koordinatorin Andrea Mitterhuber. Das komplexe Thema Schmerz birgt viele Fragen und Herausforderungen insbesondere im Umgang mit Menschen, die sich nicht selber äußern können.

Das Konzept Palliative Care nimmt Lebensqualität bis zum Ende des Le-

bens besonders in den Blick. Somit konnten unter anderem die Anschaffungen einer Aufsteh- oder Schiebehilfe Unterstützung bieten, von der auch Mitarbeitende in den Einrichtungen profitieren.



Martin Rihl von der Lebenshilfe BGL mit einer Bewohnerin und neuer Schiebehilfe

Dem Stiftungsfonds Heilwig ist es wichtig, dass auch Familien in ihrer häuslichen Versorgung Zugang zum Thema Palliative Care finden. Eine weitreichende Netzwerkarbeit wird hierzu geplant.

Mehr über die Arbeit des Stiftungsfonds Heilwig sowie alle bereits veröffentlichten Infobriefe gibt es unter: www.stiftungsfonds-heilwig.de

Quelle: Stiftungsfonds Heilwig

NEUE FÖRDERRICHTLINIE FÜR KOMMUNEN Maßnahmen zur Unterstützung der ärztlichen Versorgung vor Ort

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach hat zum Jahresbeginn ein neues Förderprogramm gestartet, das kommunale Projekte finanziell unterstützt, mit denen die wohnortnahe ärztliche Versorgung gestärkt wird.

Das Förderprogramm unterstützt bayerische Gemeinden im ländlichen Raum bestmögliche Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung in ihren Gemeinden zu schaffen. Als Ergänzung zur gesetzlich normierten Sicherstellungsverpflichtung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns können auch Gemeinden durch kommunales Engagement einen Beitrag zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen leisten. Durch geeignete Maßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der ambulanten medizinischen Versor-

gung soll die Versorgungslage in Regionen, die häufig einen ländlichen Charakter aufweisen, langfristig stabilisiert werden. Zentrales Ziel ist es, für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Alter, Einkommen und von sozialer Herkunft eine möglichst wohnortnahe und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung sicherzustellen.

Antragsberechtigt sind grundsätzlich alle bayerischen Gemeinden im ländlichen Raum mit höchstens 20.000 Einwohnern sowie deren Zusammenschlüsse. Zudem können bayerische Gemeinden im ländlichen Raum mit mehr als 20.000 Einwohnern und höchstens 30.000 Einwohnern in Räumen mit besonderem Handlungsbedarf nach dem Landesentwicklungsprogramm Bayern Förderanträge stellen. Entsprechende Förderanträge können an das Bayerische Landesamt

für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gerichtet werden.

Förderfähig sind beispielsweise Maßnahmen wie:

- ◆ Aufbau von Einrichtungen der vernetzten Versorgung wie Gesundheitszentren o.Ä. zur Bündelung von gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Angeboten
- ◆ Bereitstellung von Service- und Beratungsangeboten der Gemeinden im Rahmen der zulässigen indirekten Wirtschafts- und Gründerförderung
- ◆ Etablierung von Mobilitätsangeboten, z.B. Patientenfahrdienste

[Hier gibt es weitere Informationen zum Förderprogramm.](#)

Quelle: StMGP

BGL-FAMILIENWEGWEISER: Hilfreiches Nachschlagewerk in der Netzwerkarbeit

Wo kann ich mich hinwenden, wenn ich Hilfe brauche? Wer hilft weiter bei Erziehungsfragen? Wo kann ich mich mit anderen Eltern austauschen? Im Familienalltag tauchen viele Fragen auf. Umso bedeutender sind schnelle Antworten und praktische Lösungen. Im Landkreis Berchtesgadener Land sind die wichtigsten Anlaufstellen für Familien übersichtlich gebündelt: im handlichen Familienwegweiser.

Der neue Familienwegweiser 2024/2025 ist kostenfrei im Landratsamt Berchtesgadener Land, in allen Rathäusern der Gemeinden und in verschiedenen Beratungseinrichtungen im Landkreis Berchtesgadener Land in gedruckter Form zu erhalten.

Eine digitale Version ist [hier](#) abrufbar.

Der Familienwegweiser ist aus der Netzwerkarbeit der Familienförderstelle im Landratsamt Berchtesgadener Land entstanden und dient bereits seit mehreren Jahren als wertvolle Informationsbroschüre für Familien, Eltern, Erziehende und junge Menschen.



Er enthält viele wichtige Adressen und Kontaktstellen für Familien und ist damit ein zuverlässiges Nachschlagewerk bei unterschiedlichen Famili-

lienfragen. Ebenso richtet er sich an (sozial-)pädagogisches und medizinisches Fachpersonal, das mit Kindern und Familien arbeitet. „Familien müssen angemessen in den verschiedenen Lebenslagen unterstützt werden. Der Familienwegweiser ist ein optimaler Kompass für Familien, um die richtige Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Situationen zu suchen und vor allem zu finden“, so Alexandra Horneber, Koordinatorin der Familienförderung Landratsamt BGL.

[Weitere Informationen:](#)
Alexandra Horneber
Amt für Kinder, Jugend und Familien
familienfoerderung@lra-bgl.de
+49 8651 773-495

Quelle: LRA BGL

KREISKLINIK BAD REICHENHALL STARTET TELEMEDIZIN-PROJEKT

Der Start des Telemedizin-Projektes erfolgte durch eine Patientin, die nach erfolgreicher Behandlung einer Lungenentzündung die Kreisklinik Bad Reichenhall – dank Teleüberwachung – frühzeitig verlassen konnte, um in ihrer gewohnten Umgebung vollständig zu genesen.

Anfang Januar kommt eine 87-jährige Frau mit einer Pneumonie in die Kreisklinik Bad Reichenhall der Kliniken Südostbayern und wird dort stationär aufgenommen und antibiotisch und mit Sauerstoff behandelt. Nach fünf Tagen sind die Entzündungswerte der Patientin stark zurückgegangen. Die Seniorin isst und trinkt wieder selbstständig, fühlt sich lediglich noch etwas schlapp und hat einen leichten Husten. Für den behandelnden Arzt Prof. Dr. Tobias Lange, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II, Pneumologie und Beatmungsmedizin, an der Kreisklinik Bad Reichenhall, ist aufgrund der guten Konstitution der Patientin eine stationäre Weiterbehandlung nicht mehr zwingend nötig. So stellt er der Patientin eine mögliche Entlassung nach Hause in Aussicht, allerdings mit einer telemedizinischen Überwachung für wenige Tage durch die Klinik, um den weiteren Genesungsprozess sicherzustellen, der dann wiederum von den niedergelassenen Ärzten in bewährter Weise begleitet wird.

Da die Patientin alleine lebt und sich selbstständig versorgt, zögerte sie kurz, entschied sich aber dann doch für das neue Angebot und für eine frühzeitige Entlassung. „Es hat mich schon gefreut, dass man mir das in meinem Alter noch zutraut. Außerdem wollte ich gerne mein Bett für schwer erkrankte Patienten freimachen, da gerade großer Bedarf war“, erzählt die entlassene Patientin.

„Für uns war diese Patientin geradezu perfekt, um unser Telemedizin-



Alles in einer Box: Prof. Dr. Tobias Lange, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II, Pneumologie und Beatmungsmedizin an der Kreisklinik Bad Reichenhall, erklärt die Funktionsweise der Geräte

Projekt zu starten“, freut sich Prof. Dr. Lange. Denn die Patientin hatte während des Krankenhausaufenthaltes ihr Smartphone rege genutzt und damit Kontakt zu ihren Familienangehörigen gehalten. „Daher war uns klar, dass sie mit den digitalen Werkzeugen, die wir unseren Patienten für das Telemonitoring mitgeben, gut zurecht kommen würde“, erklärt der erfahrene Arzt, der dieses Projekt – gemeinsam mit seinem Team – an der Kreisklinik Bad Reichenhall vorantreibt.

Bei der Entlassung erhalten die Patienten eine „Doccla-Box“, in der sich ein Tablet befindet sowie ein Blutdruckmessgerät, ein Fieberthermometer und ein kleines Pulsoximeter, mit dem die Patienten dann zu Hause ihre Werte messen können. Per Bluetooth werden die Messwerte – datenschutzkonform – an ein Dashboard übermittelt, auf welches die Behandler im Krankenhaus zugreifen können. Das Team der Kreisklinik Bad Reichenhall überprüft täglich diese Daten und kann ebenfalls über das Dashboard per Chatfunktion oder Videotelefonat Kontakt mit den Patienten halten. Sämtliche Kommunikation läuft also über eine Plattform, auf der sich Patient und Arzt austauschen können.

„Am Anfang war ich etwas nervös und hatte Sorge, ob ich das alleine

schaffe“, gesteht die 87-jährige Patientin und ergänzt: „Aber jetzt bin ich schon stolz, dass ich alles ohne fremde Hilfe geschafft habe. Durch den täglichen Austausch mit Dr. Lange und seinen Kollegen habe ich mich sehr sicher und gut versorgt gefühlt“.

Die Kliniken Südostbayern setzen bei diesem Pilotprojekt auf die Infrastruktur und den Service von Doccla, dem führenden Anbieter virtueller Krankenhausbetten für das britische Gesundheitswesen und in Europa. Seit der Gründung 2019 hat sich Doccla schnell zum führenden Anbieter für das britische Gesundheitssystem NHS entwickelt und dabei eine Patienten-Compliance-Rate von über 95 % und signifikante Einsparungen in Höhe von 3x der eingesetzten Investitionen erreicht. Bis heute hat Doccla bereits über 100.000 Bettentage für das NHS eingespart, mehr als 4 Mio. Patiententage überwacht und eine Verringerung der Notfallaufnahmen um 29% für seine Kunden erreicht.

Die Erfolgsbilanz von Doccla im Vereinigten Königreich und die nachhaltigen Vorteile für die dortigen Patienten haben auch die Verantwortlichen der Kliniken Südostbayern, insbesondere Dr. Stefan Paech, Leiter Medizin Verbund, überzeugt, der im Bereich der Telemedizin einen großen Nutzen sowohl für die Patienten als auch für

-Fortsetzung nächste Seite-

Weitere Informationen

die Krankenhäuser sieht. „In einem Flächenland wie Bayern, mit einer hohen Anzahl von geriatrischen Patienten kann die Telemedizin einen guten Beitrag zur Entlastung des Gesundheitssystems leisten. Wir sehen bereits die guten Präventionsmöglichkeiten im Bereich der Kardiologie oder bei der Überwachung von chronisch kranken Patienten“, erklärt Dr. Paech, der im intensiven Austausch mit Anbietern von telemedizinischer Infrastruktur steht.

Auch Prof. Dr. Lange, der mit seinem Team nun in der Abteilung Pneumologie das Projekt gestartet hat, sieht ein großes Potenzial im Bereich der Telemedizin, wünscht sich aber von der Gesundheitspolitik mehr Unterstützung. „Im Augenblick können wir nur Einzelpatienten versorgen, da wir noch nicht über die Strukturen verfügen, die man für eine umfangreiche telemedizinische Versorgung benötigt. Wir haben beispielsweise kein zusätzliches Personal, das das Monitoring begleitet, sondern diese Arbeit kommt noch zusätzlich zum bereits hohen Arbeitspensum hinzu“, klärt Prof. Dr. Lange auf, der sich bundesweit ein einheitliches Telemedizin-

System wünscht, damit Patienten optimal sowohl ambulant als auch stationär versorgt werden können. Er ergänzt, dass auch die finanzielle Erstattung der ärztlichen Leistungen noch unklar sei. „In Deutschland gibt es – anders als in Großbritannien – zwei Budgets im Gesundheitssektor, eins für die ambulante und eins für die stationäre Behandlung; wo sich die telemedizinische Leistung findet, ist noch nicht geregelt“, so Prof. Dr. Lange. Nichtsdestotrotz möchte die Kreisklinik Bad Reichenhall dieses wichtige Projekt voranbringen und nun weitere Patienten aus der Abteilung Pneumologie dafür gewinnen. „Wir wollen allerdings keine schwerkranken, noch der stationären Behandlung bedürftigen Patienten frühzeitig loswerden, sondern Patienten, die beispielsweise eine leichte Pneumonie haben und bei denen wir sehen, dass sie sich gut entwickeln, wollen wir früher in ihr vertrautes Umfeld entlassen. Das hilft uns natürlich auch – gerade in der kalten Jahreszeit, während der Grippewelle – freie Betten für schwerkranke Patienten bereitzuhalten“, so Prof. Dr. Lange. Nach der ersten Pilotphase sollen

sich dann auch weitere Abteilungen der Kliniken Südostbayern an dem telemedizinischen Angebot beteiligen. „Das Interesse anderer Abteilungen im Haus ist groß“, freut sich Dr. Paech, und er weist darauf hin, dass die Telemedizin an den KSOB natürlich in enger Abstimmung und kollegialer Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten etabliert wird. Stefan Zundel, Geschäftsführer Deutschland bei Doccla, betont: „Wir freuen uns, mit der Kreisklinik Bad Reichenhall zusammenzuarbeiten, um den Patienten eine marktführende telemedizinische Lösung anzubieten, die es ihnen ermöglicht, schneller entlassen zu werden und ihre Behandlung bequem zu Hause fortzusetzen. Aufbauend auf unserer Erfolgsbilanz in anderen europäischen Ländern arbeiten wir weiterhin eng mit dem Team der Kliniken Südostbayern zusammen, um Patienten in Bayern dabei zu helfen, sich zu Hause zu erholen.“ Die Doccla-Infrastruktur bietet zudem alle Möglichkeiten, um auch Hausärzte und niedergelassene Fachärzte in den digitalen Behandlungsprozess zu integrieren.

Quelle: Kliniken Südostbayern

INFEKTIONSSCHUTZBELEHRUNG DES GESUNDHEITSAMTES AB SOFORT ONLINE

Das Landratsamt Berchtesgadener Land bietet ab sofort für Beschäftigte im Lebensmittelbereich das Gesundheitszeugnis nach Infektionsschutzgesetz (Erstbelehrung) online an. Ein persönliches Erscheinen beim Gesundheitsamt ist hierfür nicht mehr erforderlich.

Bürgerinnen und Bürger, die Lebensmittel herstellen, behandeln oder in Verkehr bringen, müssen vor Beginn ihrer Tätigkeit im Lebensmittelbereich eine Bescheinigung des Gesundheitsamtes über die erfolgreiche Teilnahme an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz (§ 43 Abs. 1) vor-

weisen, die nicht älter als 3 Monate sein darf.

Die Onlinebelehrung besteht aus mehreren kurzen Filmsequenzen sowie Verständnisfragen. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Belehrung wird eine entsprechende Bescheinigung zum Download ausgestellt. Der Link zur Online-Belehrung ist auf der Website des Landratsamts aufrufbar.

Alle Informationen stehen in Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Arabisch, Türkisch und Russisch zur Verfügung. Für die online Lebensmittelbelehrung entfällt eine Gebühr



von 28,00 Euro. Bezahlbar werden kann über Paypal, Kreditkarte, Lastschrift und Giropay.

Belehrungen von Schülergruppen werden auf Wunsch weiterhin in Präsenz am Gesundheitsamt Berchtesgadener Land angeboten.

Nähere Informationen:
Gesundheitsamt BGL
+49 8651 773 821
gesundheitsamt@lra-bgl.de
Link zur Online-Belehrung

Quelle: LRA BGL

Weitere Informationen

LGBTIQ+ BERATUNGSSTELLE OBERBAYERN: VORSTELLUNG IN BAD REICHENHALL

Mit der Beratung für lesbische, schwule, bisexuelle, transgener, intersexuelle und queere Menschen (LGBTIQ+) wird erstmals ein staatlich



gefördertes Fachangebot im ländlichen Raum an mehreren Stellen in Oberbayern eingerichtet.

Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf betont: „Ein selbstbestimmtes Leben, frei von Diskriminierung und Gewalt auf dem Land und in der Stadt muss eine Selbstverständlichkeit sein! Ich freue mich mit dem Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V. einen starken Partner gewonnen zu haben, der sich in unserem Netzwerk engagiert. Die sexuelle Orientierung

oder das Geschlecht darf zu keiner Form der Diskriminierung führen.“

Das bayerische Netzwerk für LGBTIQ+-Menschen hat das Ziel Beratungsangebote zur Verfügung zu stellen und bekannt zu machen. Durch die flächendeckende Struktur der Caritas in Oberbayern sind künftig Außensprechstunden an 13 Standorten im ländlichen Raum möglich. So werden LGBTIQ+-Personen, das familiäre Umfeld und Fachkräfte noch umfassender erreicht. Die Beratung ist kostenfrei und kann bei Bedarf auch anonym erfolgen. Die beratende Person unterliegt grundsätzlich der Schweigepflicht. Die Beratung kann

online oder in Präsenz stattfinden. Bei Bedarf und auf Anfrage kann die Beratung auch vor Ort im Landkreis BGL stattfinden.

Ergänzend zum Beratungsangebot wird ein runder Tisch für Organisationen, Initiativen, Vereine und weitere Akteure im Feld LGBTIQ+ in Oberbayern eingerichtet.

Vorstellung der LGBTIQ+ Beratungsstelle Oberbayern in Bad Reichenhall:

24.04.2024

10:30 - 12:30 Uhr

Pfarrsaal St. Nikolaus
(Anton-Winkler-Str. 10)

Anmeldung [hier](#) erforderlich!

Quelle: Bay. Staatsregierung, Caritas

NEUES AUS DER CARITAS FACHAMBULANZ FÜR SUCHTERKRANKUNGEN**Vortragsreihe für 2024 & Jugendsuchtberatung über das neue Präventions-Team**

Im Rahmen der Beratungstätigkeit und Gesundheitsvorsorge bietet die Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen monatlich Fachvorträge für alle Interessierten rund um das Thema Abhängigkeit und Sucht an.

In lockerer Atmosphäre wird über interessante Themen gesprochen und es ist Platz für Fragen. Die Vorträge finden immer mittwochs von 18:30 bis 20:00 Uhr im Café der Begegnung in der Bahnhofstraße 21 in Bad Reichenhall statt. Die Teilnahme ist kostenfrei und eine Anmeldung nicht zwingend erforderlich. Die folgenden Termine und Themen in der Übersicht. Die

Vortragsreihe findet in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk BGL statt.

Neu: Jugendsuchtberatung

Seit Januar bietet das Team Prävention in der Fachambulanz für Suchterkrankungen auch Jugendsuchtberatung an. Jugendliche, die sich Sorgen über ihren Konsum (z.B. in Bezug auf Drogen, Alkohol oder „Zocken“) oder den einer nahestehenden Person machen, können sich an die Fachambulanz wenden. Als Jugendsuchtberatung stehen sie für Einzelberatungen zum persönlichen Konsummittel und



Lisa Weichselmann und Siegfried Dietze bilden das Team Prävention und Jugendsuchtberatung

auch für Familiengespräche oder Angehörigenberatung zur Verfügung. Sie arbeiten eng mit Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen zusammen und informieren über diverse Drogen und Konsummittel und ihre Gefahren. Außerdem findet weiterhin das Gruppenangebot FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) statt. Quelle: Caritas BGL

Vortragsreihe im Café der Begegnung (Termine ab April):

24.04.24: Kontrolliertes Trinken - geht das?

26.06.24: Einsamkeit lässt sich nicht wegtrinken!

24.07.24: Cannabis - Dicht am Leben vorbei!

25.09.24: Führerschein weg - was tun?

23.10.24: Mitgefangen in der Sucht - Was Angehörige tun können! (online)

27.11.24: Alkohol - wann ist viel zu viel? (online)

Kontakt

Telefon: 08651 / 9585-0
fachambulanzbgl@caritasmuenchen.org

HILFE FÜR MENSCHEN MIT AD(H)S: SCHÖN KLINIK BGL ERWEITERT ANGEBOT

Die Schön Klinik Berchtesgadener Land fokussiert sich zukünftig noch stärker auf die Psychosomatische Medizin. Neben der Behandlung von Ess- und Zwangsstörungen, bietet die Klinik in Schönau am Königssee jetzt auch ein maßgeschneidertes Therapieangebot für Erwachsene mit AD(H)S. Die Behandlung findet stationär statt.

AD(H)S tritt nicht nur bei Kindern und Jugendlichen auf. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass eine Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) bzw. Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) mit dem Heranwachsen nachlässt oder gar verschwindet, sind circa zwei Millionen Erwachsene in Deutschland nachhaltig von AD(H)S betroffen. Da AD(H)S im Kindes- oder Jugendalter häufig nicht erkannt und somit nicht adäquat behandelt wird, leiden 30 bis 50 Prozent der Betroffenen auch noch im Erwachsenenalter unter der Krankheit. Die vielfältigen Symptome bei Erwachsenen sind oft unspezifisch und die Betroffenen können ihre Problematik in den meisten Fällen nicht einordnen. Dies hat zur Folge, dass die zugrunde liegende Erkrankung oftmals auch im Erwachsenenalter nicht diagnostiziert wird. Eine nicht ausreichend behandelte AD(H)S kann deutliche Beeinträchtigungen im alltäglichen Leben zur Folge haben.

Um die Störung langfristig loszuwerden, können Betroffene ab sofort Hilfe beim ärztlichen und psychotherapeutischen Team der Schön Klinik Berchtesgadener Land suchen. Nach leitliniengerechter Diagnostik erfolgt die stationäre Behandlung mittels



Dr. Robert Doerr ist Chefarzt des Fachzentrums für Psychosomatische Medizin der Schön Klinik BGL

modernsten Methoden und Techniken. Dr. Robert Doerr, Chefarzt des Fachzentrums für Psychosomatische Medizin der Schön Klinik Berchtesgadener Land: „Konzentrationschwäche, Probleme bei der Organisation von Aufgaben, motorische und innere Unruhe, Impulsivität sowie Stimmungsschwankungen kennen wir vermutlich alle in unserem Alltag. Ab einer gewissen Intensität handelt es sich jedoch um klare Anzeichen für eine ausgeprägte Störung, die professioneller Hilfe bedarf.“ Das Therapiekonzept ist eine Mischung aus (gruppen-)therapeutischen Sitzungen und Einzelbehandlungen. Dabei werden Informationen über die AD(H)S sowie Strategien zur Bewältigung vermittelt. Neben psychotherapeutischen Interventionen setzen die Experten zusätzlich auf verschiedene körperliche Verfahren, die das therapeutische Konzept abrunden.

„Wenn ADS oder ADHS nicht ausreichend behandelt wird, können Probleme im Alltag, im familiären Umfeld sowie im Straßenverkehr die Folge sein. Zudem können Betroffene durch die psychosozialen Auswirkungen der Störung an weiteren psychi-

schen Begleiterkrankungen, wie zum Beispiel Depressionen, Angststörungen, Suchterkrankungen und Schlafstörungen leiden“, so der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie weiter.

„Mit der erneuten Erweiterung unseres Behandlungsangebots entwickeln wir unsere Klinik kontinuierlich weiter. Wir unterstreichen dadurch auch unsere hohe Kompetenz in diesem Fachbereich“, so Astrid Angele, Klinikgeschäftsführerin der Schön Klinik Berchtesgadener Land. Insgesamt verfügt die Klinik über mehr als 200 Behandlungsplätze für verschiedenste psychosomatische Erkrankungen. Hinzu kommen nochmals rund 100 Behandlungsplätze im renommierten Fachzentrum für Pneumologie.

Die Schön Klinik Berchtesgadener Land ist eine Fachklinik mit den medizinischen Schwerpunkten Psychosomatische Medizin und Pneumologie (Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg sowie der PMU Salzburg).

Außerdem ist sie Mitglied im Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin BGL und trägt somit zur Weiterbildung von angehenden Allgemeinmedizinern bei.

Hier gibt es weitere Informationen zur Schön Klinik BGL sowie neu auf Instagram:



Quelle: Schön Klinik BGL

AKUTGERIATRIE IN DER FACHKLINIK BERCHTESGADEN AUSGEBAUT

Die Fachklinik Berchtesgaden entwickelt sich mit der Vergrößerung der Akutgeriatrie zu einem Zentrum der wohnortnahen Versorgung für ältere Patienten in der Region. Die Kombination aus Akutgeriatrie und Innerer Medizin sorgt für einen umfassenden, interdisziplinären und optimal abgestimmten Behandlungsansatz für die Patientinnen und Patienten.

Seit Februar 2024 hat die Fachklinik Berchtesgaden die Bettenzahl der Akutgeriatrie von 30 auf 54 Betten ausgebaut. Zusätzlich zur Geriatrischen Traumatologie nach operativ versorgten Frakturen, kann nun auch in vermehrtem Maße ein Angebot für Patientinnen und Patienten mit internistischen Erkrankungen gemacht werden, die von einer intensiveren und längeren stationären Behandlung profitieren können. Damit wird die zielgerichtete interdisziplinäre Versor-

gung der Patientinnen und Patienten ausgebaut und durch ein passgenaues Leistungsangebot gestärkt.

Die Chefin der Akutgeriatrie, Dr. Kornelia Zenker-Wendlinger, Fachärztin für Innere Medizin, Geriatrie und Naturheilverfahren erläutert: „Mit unserer neuen, vergrößerten Station haben wir unser Angebot für die wohnortnahe Versorgung der älteren Patientinnen und Patienten in der Region ausgeweitet, die auch direkt von den Hausärzten eingewiesen werden können. Mit den Leitenden Ärzten Dr. Jitka Ptacek und Dr. Klaus Ferdinand Esch bieten wir ein sehr gut aufgestelltes geriatrisches Team für die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten. Das bedeutet den Erhalt der selbstständigen Lebensführung bzw. Minderung der Pflegebedürftigkeit nach Erkrankungen oder operativen Eingriffen.“ Dr. Zenker-Wendlinger, die auch Chefin der

Innenen Medizin ist, betont, dass ein interdisziplinärer Ansatz bei der Betreuung von Patientinnen und Patienten großgeschrieben wird: „Wir sehen die Patientinnen und Patienten ganzheitlich und behandeln nicht nur das Hauptproblem, sondern alle Erkrankungen, die sie oder ihn aktuell belasten.“ Das interdisziplinäre Team, bestehend aus Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten, Ärzten, Ernährungsberaterin, Psychologin, Sozialdienst und Logopädie arbeitet gemeinsam und abgestimmt. Neben der medizinischen Betreuung wird auch großer Wert auf die Mobilisierung und Kräftigung der Patientinnen und Patienten gelegt. Dr. Zenker-Wendlinger freut sich immer über Fortschritte bei den Patienten: „Wir sehen, wie die Patientinnen und Patienten mit unseren Maßnahmen an Selbstständigkeit und Lebensqualität gewinnen.“ Quelle: Kliniken Südostbayern

ABSCHIED FREIWILLIGENAGENTUR SÜD: Projekte u.a. im Gesundheitsbereich aufgebaut

Über mehr als zehn Jahre hinweg hat Elisabeth Homberg als Außenstelle der Freiwilligenagentur BGL im südlichen Landkreis zahlreiche Projekte aufgebaut und für ein vielfältiges Miteinander gesorgt. Zum Abschied bedankte sich Landrat Bernhard Kern bei Elisabeth Homberg für ihren hervorragenden Einsatz zum Wohle ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Liste ihrer Projekte, Vorhaben und Initiativen, die sie über viele Jahre hinweg aufgebaut hat, ist lang: gesellige Angebote wie das gemeinsame Frühstück, ein fröhlicher Seniorensingkreis, Gedächtnistraining, sportliche Aktivitäten wie das Turnen für Ältere, aber auch Angebote zur Weiterbildung für Senioren, wie zu Handy und Computer, hat sie mit großem Elan installiert. Ehrenamtliche

engagierten sich im Kreiskrankenhaus Berchtesgaden für Patientinnen und Patienten. Und für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung organisierte sie das Demenzcafé Rosenrot. Mit ihrer Kreativität und ihren umfangreichen Kontakten gelang es ihr, genau die richtigen Angebote zu machen und immer wieder ehrenamtliche Projektleiterinnen und Projektleiter zu finden, die die Angebote kontinuierlich umsetzen und begleiteten. Immer war Elisabeth Homberg für die Ehrenamtlichen eine zuverlässige Ansprechpartnerin, sie kümmerte sich um ihre Anliegen und unterstützte sie mit Rat und Tat.



Elisabeth Homberg (Mitte) beim Abschied im Landratsamt BGL

Sie arbeitete mit vielen Kooperationspartnern zusammen und war für alle eine große Hilfe bei Fragen und Problemen jeder Art. „Ich habe meine Arbeit sehr gerne gemacht. Und ich habe dabei auch viel zurückbekommen. Mit sehr viel Freude denke ich an die vielen wunderbaren Kontakte und Begegnungen und die gemeinsamen Vorhaben zurück“, so Elisabeth Homberg rückblickend.

Quelle: LRA BGL

ERSTER TREFFPUNKT PRÄVENTION WIDMETE SICH DEM THEMA GLÜCK

Ab sofort regelmäßig: Treffpunkt Prävention für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und psychischen Gesundheit zu stärken und sie dabei adäquat zu begleiten, ist ein zentrales Anliegen und Aufgabe in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der Treffpunkt Prävention ist eine kostenlose Veranstaltung für Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen beruflich sowie ehrenamtlich arbeiten. Die Veranstaltung soll bis zu sechs Mal im Jahr mit unterschiedlichen Themen angeboten werden. Im Zentrum stehen dabei ein fachlicher Input und die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung. Für Organisation und Themenauswahl - unter Beteiligung

des Teilnehmerkreises - ist Pädagogin Sarah Conrad zuständig.

Den erfolgreichen Auftakt bildete Lisa Maria Wagner mit ihrem Herzthema. Die Grundschullehrerin und ausgebildete Kindergartenpädagogin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Glück. Mit Ihrem Erfahrungsschatz aus ihrem Berufsalltag konnte sie nicht nur Impulse für die praktische Arbeit geben, sondern auch von Erfahrungswerten und positiven Folgen berichten. Sie gab nicht nur eine Anleitung zum Anleiten von „Glücksichsein“ für Kinder u. Jugendliche, sondern auch für die Zuhörenden selbst. Die Selbstfürsorge ist so-

wohl im beruflichen, als auch im privaten Kontext ein wichtiger Aspekt.

Fragen zum Treffpunkt Prävention:

Sarah Conrad, 08651/773-428,
sarah.conrad@lra-bgl.de
www.praevention-bgl.de

Ergänzend: **After-Work-Vortragsreihe in Präsenz** zu Themen sexualisierter Gewalt. Weitere Infos & Termine: [hier](#)

Sarah Conrads Tipp:

das [E-Learning-Angebot des Universitätsklinikums Ulm](#) mit u.a. den Themen „Kindesmisshandlung erkennen und dokumentieren in der Medizin“, „Schutzkonzepte in Krankenhäusern“

Quelle: LRA BGL

BARMER FORUM AN DER TH DEGGENDORF

„Für ein vernetztes Gesundheitswesen – Die Versorgung von morgen aktiv gestalten!“

Das Gesundheitswesen steht vor enormen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in nahezu allen Gesundheitsberufen lässt ein „Weiter so“ nicht mehr zu und erfordert einen grundlegenden Strukturwandel des Gesundheitswesens. Erschwerend kommt hinzu, dass die ohnehin schon angespannte finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenversicherung durch den demographischen Wandel sich weiter verschärfen wird. Höchste

Zeit also, die Versorgung effizienter zu gestalten. Die Bundesregierung hat mit der Neugestaltung des stationären Sektors ein erstes wichtiges Reformprojekt angestoßen. Mit der angekündigten Reform der Notfallversorgung könnte zudem ein erster Schritt in Richtung einer vernetzten Versorgung gelingen. Beim BARMER Forum wollen wir darüber diskutieren, wie das Gesundheitswesen von morgen aussehen muss, welche Schritte

dafür notwendig sind und ob die Gesundheitspolitik der Bundesregierung in die richtige Richtung geht. Einen Schwerpunkt werden wir dabei auch auf die Digitalisierung des Gesundheitswesens legen. Die Veranstaltung findet am 9.7.24 (10:00-15:00 Uhr) an der TH Deggendorf statt.

Kontakt für Fragen zur Veranstaltung:

andreas.reinwand@barmer.de

Quelle: BARMER

NEUES MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM IN FREILASSING VORGESTELLT

Im Februar 2024 hat am Gesundheitscampus Freilassing ein hausärztliches medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) eröffnet. Auf Einladung von Bürgermeister Markus Hiebl habe sich dessen neuer Leiter im Freilassinger Rathaus vorgestellt. Vertreter aus dem Stadtrat und der niedergelassenen Ärzteschaft und weitere Experten waren ebenfalls dabei, denn man wolle auch in Zukunft bei der weiteren Konzeptentwicklung an einem Strang ziehen. Das MVZ ergänzt die zukünftige medizinische Versorgung am Campus und sorgt somit für die angestrebte Verzahnung zwi-

schen der stationären und ambulanten Struktur. Ein wichtiger Baustein für den Campus ist gelegt. Als Vollständigkeit der stationären, ambulanten und tagesklinischen psychiatrischen Versorgung und der niedergelassenen Fachärzte im Fachärzteezentrum können Patienten nun auch auf eine hausärztliche Ergänzung zurückgreifen, erklärt der Chirurg und Betreiber des neuen [MVZ Dr. med. Alfred Leitner](#): „Kein Patient wird abgewiesen!“ Die Praxis ist eine Unterstützung und Ergänzung für alle niedergelassenen Hausarztpraxen in Freilassing und Umgebung. In jünger

ster Vergangenheit war der Versorgungsbereich Freilassing partiell unterversorgt, so dass der Lückenschluss mit dem jetzigen hausärztlichen Angebot zur rechten Zeit kommt. Kurzfristig ist die Erweiterung mit einem chirurgischen Sitz angestrebt, damit auch im nördlichen Landkreis BGL für die rund 18.000 Beschäftigten und rund 6.500 Schülern eine Notfallversorgung auch zur Entlastung der Notfallambulanz in Bad Reichenhall zur Verfügung gestellt ist. Dieser Ansatz fand auch bei den Niedergelassenen große Unterstützung.

Quelle: Stadt Freilassing

Weitere Informationen

PRÄVENTIONSPROGRAMM „STARK“ AN DER BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE

Die AOK Bayern fördert die Umsetzung des Stresskompetenzprogramms „STARK - Resilienz und Stresskompetenz in Schule und Ausbildung“. Das Präventionsprogramm konzentriert sich auf die mentale Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowohl in ihrer Lebenswelt Berufsschule als auch in ihrem Ausbildungsbetrieb.

Ziel von STARK ist es, die mentale Gesundheit von Auszubildenden zu stärken. Laut einer Befragung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK aus dem Jahr 2019 hatten 52,3 Prozent der Auszubildenden psychische Beschwerden. Das Programm will

deshalb deren individuelle Stresskompetenz und den gezielten Einsatz von Ressourcen fördern sowie die Fähigkeit, belastende Situationen zu überstehen und gestärkt daraus hervorzugehen.

Die Berufsfachschule für Kinderpflege in Bischofswiesen ist die erste Einrichtung aus dem Landkreis BGL, die am Präventionsprogramm STARK teilnimmt. Die Umsetzung von STARK erfolgt mit der SCHULEWIRTSCHAFT Akademie im Bildungswerk der Bay. Wirtschaft e.V.



STARK-Schulung an der Berufsfachschule f. Kinderpflege in Bischofswiesen

Das Präventionsprogramm STARK richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene in der Ausbildung, an Lehrkräfte in Berufsschulen sowie an Ausbildungsverantwortliche in Betrieben in Bayern. Interessierte Einrichtungen können sich [hier](#) näher informieren.

Quelle: AOK Bad Reichenhall

FREIWILLIGENDIENSTE JETZT ÜBER DAS BILDUNGSPORTAL BGL BEWERBEN

Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst - im Bildungsportal BGL finden Schülerinnen und Schüler sowie Interessierte aller Altersgruppen nun einen Überblick, welches Unternehmen bzw. welche Einrichtung im Landkreis Freiwilligendienste anbietet.

Deutschlandweit nutzen ca. 100.000 Menschen die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst zu übernehmen, um so einen Einblick in die Berufswelt zu

bekommen und gleichzeitig einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Das Bildungsportal BGL gibt einen Überblick über regionale Bildungseinrichtungen, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Schülerpraktika. Jetzt ergänzen die Freiwilligendienste das umfangreiche Informationsangebot. Der Landkreis BGL ist seit 2016 als „Bildungsregion“ ausgezeichnet. Verschiedene Akteure waren bei der Erstellung des Chancen- und Bildungsportals beteiligt, um al-

len Einwohnern im Landkreis bestmögliche Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Das Portal leistet einen Beitrag, um regionale Betriebe vor allem mit Schülerinnen und Schülern zu vernetzen. Quelle: LRA

Unternehmen und Einrichtungen, die Freiwilligendienste über die Plattform anbieten möchten, können sich per [Anmeldeformular](#) auf der [Internetseite des Bildungsportals](#) unter „Mitmachen“ in die Datenbank aufnehmen lassen.

FRÜHSTÜCK FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE IM CAFÉ SONNENSCHN

Eine kleine Auszeit am Frühstückstisch - zum Durchatmen, Austausch mit anderen und zum Knüpfen von Kontakten: so lautet das Konzept des neuen Angebotes für pflegende Angehörige. „Viele pflegende Angehörige laufen Gefahr zu vereinsamen, weil sie wenig freie Zeit haben und sich oft mit den pflegenden Angehörigen aus dem Haus trauen. Mit dem Frühstück wollen wir dem entgegen-



Im Café Sonnenschein des Generationenbundes BGL findet das neue Frühstücksangebot statt

wirken, so Andrea Bachmann, die das Frühstück als geronto-psychiatrische

Fachkraft begleitet. Das Frühstück findet jeden letzten Donnerstag im Monat von 10:00 - 12:00 Uhr im Café Sonnenschein, dem neu eröffneten Café des Generationenbundes BGL, in der Tiroler Straße 15 in Bad Reichenhall statt.

Mehr Infos zum Generationenbund BGL gibt es [hier](#).

Quelle: LRA BGL

HABEN SIE INFORMATIONEN FÜR UNS?

Senden Sie uns Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zu. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden.

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
Telefon: 08651 773-871
E-Mail: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Interessierte in Ihren Kreisen weiterleiten.

Registrierung für den Rundbrief - so geht's:

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgendem Satz an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de.

„Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.“

Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.